

Mobbing ist schlimm. Mobbing kann einen Menschen zugrunde richten. Aber nicht jedes Mal, wenn das Wort Mobbing fällt, handelt es sich auch wirklich um Mobbing. Denn Mobbing ist zu einem Sammelbegriff geworden für ärgern, schlagen, beleidigen, streiten etc. **Deshalb ist es wichtig, jede Situation einzeln zu prüfen:** Ist es eine harmlose Rangelie, die die Betroffenen selbständig lösen können, ein größerer, aber einmaliger Konflikt oder ist es wirklich Mobbing?

Mobbing bedeutet, dass eine Person wiederholt und über einen längeren Zeitraum schikaniert, beleidigt, verletzt oder anderweitig körperlich oder seelisch herabgewürdigt wird. Ziel der angreifenden Person/en ist, eigene Bedürfnisse zu befriedigen. Meist geht es darum, das eigene Ansehen in der Gruppe zu erhöhen. In der Regel besteht ein deutliches Machtgefälle, das Opfer ist unterlegen (vgl. Olweus 2004). **Mobbing findet immer in einer Gruppe statt.** Mit fortschreitender Dynamik beteiligen sich immer mehr Gruppenmitglieder am Mobbinggeschehen.

Cyber-Mobbing ist absichtliches Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen, Schikanieren oder Belästigen mithilfe moderner Kommunikationsmittel in sozialen Netzwerken, auf Videoplattformen etc. In der Regel kennen die Betroffenen die Täter*innen aus ihrem sozialen Umfeld. **Meist hängen Mobbing und Cyber-Mobbing zusammen** – wer auf dem Schulhof gemobbt wird, bekommt es auch im Klassenchat ab.

Für die Opfer wird das Leben zunehmend zur Qual. Immer wieder verspottet, beleidigt, angegriffen, erniedrigt zu werden, hinterlässt deutliche Spuren: negative Gefühle, Veränderung des Selbstbildes, Rückzug, körperliche oder psychische Auffälligkeiten, Lernprobleme bis hin zu Suizid (-gedanken).

Mobbing findet vor allem in Gruppen statt, die man als Mitglied nicht einfach verlassen kann: Schulen, Heime, Gefängnisse (vgl. Alsaker 2012). Die Zwangsgemeinschaft verstärkt die Mobbingdynamik. In einer Jugendgruppe kann sich die betroffene Person notfalls entziehen, indem sie nicht mehr zur Gruppe kommt. Deshalb kommt fortgeschrittenes Mobbing dort vermutlich wesentlich seltener vor.

www.klicksafe.de

Eine Initiative der Europäischen Union zur Förderung der Kompetenz im Umgang mit den digitalen Medien. Das Internetportal bietet ausführliche Informationen und Materialien für Fachkräfte, Eltern, Jugendliche und Kinder z. B. zu den Themen Handy- und Smartphone-Nutzung, Soziale Netzwerke, digitale Spiele oder Datenschutz.

www.juuuport.de

Von Jugendlichen für Jugendliche bietet diese Plattform anonyme Beratung und praktische Online-Tipps. Die ehrenamtlich engagierten Juuuport-Scouts helfen z. B. bei Cybermobbing, Mobbing, Fragen zu sozialen Netzwerken oder Kostenfallen.

www.konflikt-kultur.de

Konflikt-KULTUR bietet regelmäßig Fortbildungen zum/zur Fachberater*in für Sozialtraining und Systemische Mobbingintervention in Münster an. Auch Angebote für Gruppenleiter*innen sind als Inhouse-Fortbildung buchbar.

www.jugendschutz.net

Die Seite bietet Informationen zu Entwicklungen und Maßnahmen bei Jugendschutzverstößen in den digitalen Medien. Wenn man im Internet auf Texte oder Bilder stößt, die man für illegal, jugendgefährdend oder entwicklungsbeeinträchtigend hält, kann man diese zudem hier melden.

www.nummergegenkummer.de

Telefonisch unter 116111, aber auch per E-Mail bietet Nummer gegen Kummer e.V. anonyme und kostenfreie Beratung für Kinder und Jugendliche. Unter 0800 1110550 werden Eltern beraten. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen beraten zu den Themen der Anrufenden bzw. Schreibenden.

IMPRESSUM

Diese Information wird herausgegeben von der **Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V.**
Schillerstraße 44 a
48155 Münster
Telefon: 0251 54027

in Zusammenarbeit mit dem **Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.**
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
Telefon: 0211 44935-0

Quellen: Alsaker, F. (2012): Mutig gegen Mobbing in Kindergarten und Schule. Bern: Huber; Olweus, D. (2004): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können. Göttingen: Huber. Text: Corinna Tilp, Stefanie Glöckler, AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V. (www.agj-freiburg.de)

Druck: Joh. Burlage, Kiesekampweg 2, 48157 Münster
Münster 2020

Tipps und Informationen für Jugendleiter*innen



WISSEN
TO GO!

MOBBING BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN



TIPPS ZUR KRISENINTERVENTION



- **Ruhe bewahren!** Mach dir zunächst ein Bild von der Situation.
- **Gespräch mit dem/der Betroffenen:** Wenn sich dir ein betroffenes Gruppenmitglied anvertraut, nimm dir Zeit, zeig Verständnis, verharmlose nicht und hör erst einmal zu. Der/die Betroffene möchte ernst genommen werden und braucht ein Gegenüber, das Sicherheit und Wärme ausstrahlt.
- **Kein Mobbing:** Hast du den Eindruck, es geht nicht um Mobbing? Dann kannst du den Konflikt bearbeiten wie du das sonst auch tust.
- **Mobbing:** Bist du der Meinung, es handelt sich um Mobbing? Ermutige couragierte Gruppenmitglieder, bei Attacken und Schikane einzuschreiten. Dazu müssen sie nicht mit dem Opfer befreundet sein. Mobbing ist eine Verletzung der Menschenrechte. Oft hilft es bereits, wenn ein oder zwei Personen eindeutig auftreten. Sie können auch dort schützend eingreifen, wo die Gruppenleitung nicht dabei ist. Bleibt das Mobbing trotzdem bestehen, dann sind Fachleute erforderlich, denn bei der Bearbeitung eines Mobbingprozesses kann man sehr viel falsch machen, so dass sich die Situation sogar verschlimmert. Als Jugendleiter*in kannst du das nicht leisten.
- **Deine Aufgabe ist, Hilfe zu organisieren:** Notiere, was du im Gespräch erfahren hast und sprich mit deiner Leitung darüber. Sie ist dafür zuständig, eine Fachperson zu kontaktieren, die eine qualifizierte Einschätzung vornehmen und ggf. entsprechende Maßnahmen durchführen kann.
- **Elternbeteiligung:** Eltern, die von Mobbing erfahren, stellen sich meist schützend vor ihr eigenes Kind, egal ob Opfer oder Täter*in. Gegenseitige Vorwürfe zwischen den Eltern lassen die Situation häufig eskalieren. Deshalb solltest du gut abwägen, ob und wann es Sinn macht, die Eltern der beteiligten Kinder/Jugendlichen mit ins Boot zu holen.
- **Achte auch auf dich selbst:** Wie geht es dir in dieser Situation? Von wem kannst du für dich Unterstützung bekommen?

FOLGENDE DINGE MÜSST IHR BERÜCKSICHTIGEN



- **Mobbing findet vor allem dann statt, wenn kein Erwachsener anwesend ist.** Darum kann es sein, dass du es nicht mitbekommst. Umso wichtiger ist, dass du in betreuten Zeiten auf die Dynamik in der Gruppe achtest.
- „Die mobben mich schon wieder!“ **Wenn du einen Satz wie diesen hörst: Frag nach, was dahintersteckt.** Erweist er sich als Floskel, kannst du mit der Gruppe an diesem Thema arbeiten. Erläutere, was Mobbing ist und was eben nicht. Verdeutliche, dass es wichtig ist, beides zu trennen, auch in der Sprache.
- **Am besten ist, wenn Mobbing gar nicht erst entsteht.** Achte in deiner Gruppe auf einen wertschätzenden Umgang, das ist die beste Prävention. Reagiere konsequent auf Schimpfwörter, körperliche Auseinandersetzungen und ähnliches. Sei Vorbild und achte auch auf deine eigene Sprache.
- **Die „Geheimnisse“ einer guten Gruppengemeinschaft heißen:**
 - Jede/r kann mit jedem arbeiten.
 - Jede/r kann seine Meinung sagen, egal ob sie den anderen passt.Du kannst dies gezielt fördern, zum Beispiel indem du die Sitzordnung ab und zu änderst, Kleingruppen per Zufall bilden lässt oder bei Diskussionen streng darauf achtest, dass die Statements der einzelnen Gruppenmitglieder nicht abwertend kommentiert werden. Mach klar, dass du in der Gruppe keine Schikane duldest. Sie zerstört den Gruppenzusammenhalt.
- **Medienkompetenz:** Klär die Kinder/Jugendlichen darüber auf, was im Netz erlaubt ist und was nicht, wie etwa das Urheberrecht oder das Recht am eigenen Bild. Rate ihnen, sichere Passwörter zu verwenden und private, vor allem intime Details nicht zu veröffentlichen (z. B. Nacktbilder). Vereinbare klare Regeln für die Smartphone-Nutzung während der Gruppenstunde und für Ferienfreizeiten. Interessiere dich für die Themen der Kinder/Jugendlichen und bleib mit ihnen im Gespräch darüber. Erklär ihnen, was sie bei Vorfällen tun können.

DAS SOLLTET IHR UNBEDINGT VERMEIDEN

- **Das Kind zur Gegenwehr auffordern oder dazu, das Problem selbst zu lösen:** Das ist nicht möglich. Ein Mobbingopfer und speziell ein Kind kann sich nicht selbst aus diesem komplexen Gefüge befreien.
- **Dinge versprechen, die du (vielleicht) nicht halten kannst:** z. B. „Ich bin immer für dich da!“ oder „Alles, was du mir erzählst, bleibt zwischen uns!“
- **Das Problem allein lösen wollen:** Manchmal fühlt es sich gut an, wichtig zu sein und anderen zu helfen. An dieser Stelle kommst du allein jedoch nicht weiter.
- **Das Thema in der Gruppe besprechen:** Mobbing ist ein sehr spezielles Phänomen. Dinge, die bei anderen Konflikten wirken, lösen bei Mobbing häufig das Gegenteil aus und verschlimmern die Situation für das Opfer.
- **Vorwürfe an die Täterin oder den Täter:** Vorwürfe bewirken eine Verteidigungshaltung und führen häufig zu einer Verstärkung der Gewalt.
- **Die Täterin oder den Täter bestrafen:** Strafen erzeugen starken Widerstand. Täter*innen sind oft beliebt und erhalten Unterstützung von anderen Gruppenmitgliedern, was die Bearbeitung erschwert bis unmöglich macht. Außerdem lassen viele Täter*innen ihren Frust über Strafen direkt am Mobbingopfer aus.
- **Die Begriffe Opfer und Täter*in verwenden:** Vor Kindern und Jugendlichen solltest du diese Begriffe meiden, denn „Opfer“ wird zwischen Heranwachsenden als Schimpfwort gebraucht. „Täter*in“ wird für gewöhnlich im Zusammenhang mit Straftaten benutzt. Du kannst stattdessen sagen: „der-/diejenige, der/die es abbekommt“ und „der-/diejenige, der/die austellt“.

